



Tätigkeitsbericht 2019



Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
	Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
5	Die Präferenzen der Patientinnen und Patienten ernst nehmen
7	Vom Rohdiamanten zum Solitär. Ein Rückblick
9	Der Schritt ins digitale Zeitalter – Freiwilligenarbeit in der Stiftung
	Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster
10	Zusammenrücken – eine Herzensangelegenheit
	Spital Zollikerberg
11	Wenn Entwicklungen zu Kooperationen führen
	Residenz Neumünster Park
14	Sorgekultur als Grundhaltung
	Alterszentrum Hottingen
15	Jahr der Abschiede
	Institut Neumünster
16	Zu Hause alt werden und zu Hause sterben
	Gastronomie & Räume Zollikerberg
17	Konstante Erträge in der Gastronomie
18	Organigramm
	Organe
19	Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule
20	Residenz Neumünster Park
	Spital Zollikerberg
21	Adressen
22	Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die anhaltenden Herausforderungen und Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik beeinflussen nach wie vor sowohl unsere Stiftungsstrategie wie auch die Aufgaben und Verpflichtungen der einzelnen Stiftungsbetriebe. Davon zeugen Veränderungen und Neuerungen in allen Betrieben der Stiftung:

- Die lang erwartete Baubewilligung für den neuen nordseitigen Anbau an das Zentralgebäude des Spitals liegt vor. Dem Bau der neuen Räumlichkeiten, in die neben MRI und CT auch die Kinder-Permanence und die Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin einziehen werden, steht nichts mehr im Wege.
- Der hohe Investitionsbedarf bei gleichzeitig sinkender Nachfrage nach Pflegeplätzen hat zur Schliessung des Pflegeheims Rehalp geführt. Bis der jahrelange Prozess einer Arealentwicklung abgeschlossen sein wird und mit den Bauarbeiten für die zukünftige Nutzung des Areals begonnen werden kann, dient das Gebäude für Zwischennutzungen.
- Im Alterszentrum Hottingen wurde mit dem Umbau des Hauses Wäldli die letzte Etappe der Umwandlung des ehemaligen Alters- und Pflegeheims in zeitgemässe Alterswohnungen gestartet.
- Das Institut Neumünster, unser interdisziplinäres Kompetenzzentrum für Lebensqualität im Alter, trägt dazu bei, dass die Stiftung, aber auch externe Kunden den aktuellen und künftigen Bedürfnissen hochbetagter Menschen entsprechen können.

Für die Stiftung und ihre Betriebe ist der gute Ruf in der Öffentlichkeit von grosser Bedeutung. Er beruht in erster Linie auf den Erfahrungen der Patientinnen und Patienten und der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Anlässe wie der Tag der offenen Tür des Spitals tragen zur Vertrauensbildung bei: Im Jahr 2019 nahmen wiederum eine grosse Zahl Interessierter an einer Reise durch die Spitalwelt von heute und morgen teil. Spannende Aktivitäten und ein Rahmenprogramm für Jung und Alt machten diesen Tag zu einem grossen Erfolg.

Mit Martin Fenner und Peter Wyss konnten zwei äusserst qualifizierte neue Mitglieder für das Stiftungsratsgremium gewonnen werden. Nach überaus erfolgreichen 19 Jahren geht Dr. Werner Widmer als Stiftungsdirektor Ende März 2020 in Pension. Als Nachfolgerin hat der Stiftungsrat Dr. Regine Strittmatter gewählt. Die Psychologin und derzeitige Geschäftsleiterin von Careum Weiterbildung tritt ihr neues Amt als Stiftungsdirektorin am 1. April 2020 an.

Mein grosser Dank gilt allen Mitarbeitenden in den einzelnen Betrieben unserer Stiftung, den zahlreichen freiwilligen Mitarbeitenden, den Mitgliedern des Stiftungsrates, dem Leitenden Ausschuss und seinem Vorsitzenden Dr. Beat Fenner sowie dem Stiftungsdirektor Dr. Werner Widmer.

Katharina Kull-Benz
Präsidentin Stiftungsrat

Die Präferenzen der Patientinnen und Patienten ernst nehmen



Es verwundert nicht, dass das Gesundheitswesen in der Politik eine wichtige Rolle spielt, ist es doch mit einem Anteil am Bruttoinlandprodukt (BIP) von 12% die grösste Branche in der Schweiz. Ausserdem werden die Leistungserbringer (Ärzte, Spitäler, Pflegeheime, Spitex-Organisationen) und Medikamente zum grössten Teil nicht direkt vom einzelnen Kunden bezahlt, sondern von der Öffentlichkeit – über Krankenkassenprämien und Steuern. Und dazu kommt noch, dass die Kosten des Gesundheitswesens, insbesondere die Kosten der öffentlich finanzierten Leistungen, von Jahr zu Jahr stärker wachsen als das BIP. Das sind nachvollziehbare Gründe, weshalb sich Politik und öffentliche Verwaltung mit dem Gesundheitswesen befassen.

Weniger verständlich und eher unerwünscht sind die planwirtschaftliche Art der Regulierung und die konkreten Massnahmen, mit denen Politik und Verwaltung zunehmend auf das Gesundheitswesen einwirken. Auf der politischen Traktandenliste stehen beispielsweise Vorschläge zur kruden Deckelung der Kostenentwicklung und technokratische Ansätze der Spitalplanung, immer häufiger aber auch Eingriffe in die operative Betriebsführung. Umgekehrt werden die finanziellen Fehlanreize, welche die Kostenentwicklung wesentlich anheizen, kaum angetastet.

Dabei enthält das Krankenversicherungsgesetz auch marktwirtschaftliche Elemente, die für eine Optimierung des Gesundheitswesens genutzt werden könnten: Die Finanzierung der Spitäler mit Fallpauschalen führt zum Beispiel langfristig dazu, dass Spitäler, die von zu wenig Patientinnen und Patienten aufgesucht werden oder die zu wenig attraktiv für Experten und andere Mitarbeitende sind, finanziell nicht überleben werden (vorausgesetzt, dass die Lokalpolitik solche Schliessungskandidaten nicht mit Steuergeldern am Leben erhält). Ich bin überzeugt, dass eine Bereinigung der Spitalstrukturen aufgrund der Präferenzen der Patientinnen und Patienten jeder politisch-administrativen Spitalplanung überlegen ist. Was sonst soll den Ausschlag für das Überleben eines Spitals geben?

Diese Präferenzen kommen bei der Wahl der Gebärklinik häufiger zum Vorschein als bei allen andern Spitaleintritten. Schwangere Frauen (und ihre Partner) besuchen Informationsveranstaltungen in verschiedenen Spitalern, fragen Bekannte, wie es war, und entscheiden sich dann, wo die Geburt stattfinden soll. Das Spital Zollikerberg macht – gemessen am Umsatz, an den Pflegetagen oder der Zahl der Mitarbeitenden – nur 0.7% der Schweizer Spitalwelt aus. Dort, wo die Präferenzen der Patientinnen und Patienten zum Ausdruck kommen, steht es aber mit mehr als 2000 Geburten pro Jahr an fünfter Stelle aller Gebärkliniken in der Schweiz.



Vom Rohdiamanten zum Solitär. Ein Rückblick

Alle Betriebe der Stiftung wussten sich in diesem politischen Umfeld gut zu behaupten. Die nachfolgenden Seiten geben ein eindrückliches Zeugnis davon.

Der Stiftungsrat befasste sich wie jedes Jahr mit dem Risikomanagement. Die Grundlagen für die Risikomatrix wurden neu strukturiert. In den Bereichen Umwelt (Politik, Öffentlichkeit, Konkurrenz, Technologie, Natur), Organisation (Kultur, Strategie, Struktur, Personal, Infrastruktur, IT, Gebäude, Finanzen) und Leistungsprozess (Kunden, Zuweiser, Lieferanten, Leistungserbringung, Output/Outcome) haben die Betriebsleitenden, der Finanzausschuss und der Leitende Ausschuss insgesamt 55 Risiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrem potenziellen Schaden bewertet.

Die wichtigste Ressource der Stiftung sind die Mitarbeitenden. Ende Jahr arbeiten insgesamt 1353 Personen auf 1048 Vollzeitstellen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf die Schliessung des Pflegeheims Rehalp Ende Februar 2019 zurückzuführen.

Dr. Werner Widmer
Stiftungsdirektor



Herr Dr. Fenner, seit 20 Jahren sind Sie als Vorsitzender des Leitenden Ausschusses mit der Stiftung verbunden.

Wie war es am Anfang?

Beat M. Fenner: Als ich für diese Aufgabe angefragt wurde, verstand ich vom Gesundheitswesen noch sehr wenig. Aber ich lerne rasch (lacht). Beim näheren Hinschauen realisierte ich bald, dass es sich bei dieser Stiftung um einen wahren Rohdiamanten handelte.

Der Rohdiamant hatte schon eine lange Geschichte!

Ja, und in der mehr als 150-jährigen Geschichte gehört das Wort «gemeinnützig» seit eh und je zum Alltag. Es gab zwei einschneidende Zäsuren: den Umzug des Spitals vom Neumünster-Quartier in Zürich auf den Zollikerberg in den 1930er-Jahren und die Fusion des Diakoniewerks Neumünster mit der Schweizerischen Pflegerinnenschule gegen Ende des letzten Jahrhunderts.

Und was ist aus dem Rohdiamanten entstanden?

Bei meinem Dienstantritt fehlte der Stiftung noch eine wertbeständige Strategie. Und so war es naheliegend, dass wir uns Klarheit darüber verschafften, wohin wir die Stiftung steuern wollten. Gemeinnütziges Handeln und Wirken in der Gesundheitsfürsorge und im Sozialwesen waren und sind Kernthemen unserer Stiftung. Daraus liessen sich verschiedene Aufträge an die Organe der Stiftung ableiten. Mit der sorgfältigen und zielgerichteten Umsetzung dieser Aufträge entwickelte sich der Rohdiamant über die Zeit zum Solitär von heute.

Wie war das möglich?

Entscheidend für das erfolgreiche unternehmerische Wirken der Stiftung sind meiner Meinung nach verschiedene Punkte, so die Qualität der Dienstleistungen, das Personal, die Infrastruktur, die Finanzen, die Freiheit des Handelns, die Innovation und last but not least Ethik und Werte. Von allem Anfang an war für mich völlig klar, dass die Qualität der Dienstleistungen auf allen Stufen des Unternehmens und damit zusammenhängend das Renommee der Stiftung und ihrer Betriebe die mit Abstand wichtigsten Erfolgsfaktoren sind. Der gute Ruf macht die Stiftung zu einer Institution, auf welche die Öffentlichkeit nicht verzichten will. Unverzichtbar sein heisst für die Politik nichts anderes, als «unanastastbar» zu sein.

Als zweiten Erfolgsfaktor haben Sie das Personal erwähnt.

Die Mitarbeitenden aller Betriebe leisten Grossartiges, wofür ihnen unser Dank und unsere Anerkennung gebühren. 1350 Mitarbeitende – notabene 80% Frauen – aus 50 Nationen und etwa 100 Freiwillige sorgen dafür, dass sich unsere Patientinnen und Patienten, unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei uns wohl- und in guten Händen fühlen. Ausserdem werden rund 170 Ärzte, Ärztinnen und Pflegefachkräfte bei uns aus- und weitergebildet. Drei mehrtägige Workshops der letzten zwei Jahrzehnte, welche wir mit allen Mitarbeitenden durchführten, seien hier beispielhaft und besonders erwähnt: Future (2004), Give me Five (2012) und Move (2018). Diese Workshops erzielten eine positive Wirkung auf das Betriebsklima und die interprofessionelle Zusammenarbeit.

Kennzahlen	2019	2018	2017
Mitarbeitende	1353	1385	1374
Vollzeitstellen	1048	1084	1082
Umsatz (Mio. CHF)	191.6	193.0	194.6
EBITDA (Mio. CHF) / Marge	27.8/14.5%	28.3/14.7%	31.7/16.3%
Jahresergebnis (Mio. CHF)	12.4	11.7	13.5

Warum sind die Finanzen für ein gemeinsames Werk überhaupt relevant?

Für mich war stets klar, dass wir uns die finanzielle Unabhängigkeit vom Staat verschaffen müssen. Mit dem 2012 erfolgten Wechsel von der Spitalfinanzierung zur Patientenfinanzierung waren die öffentlichen Spitäler im Kanton Zürich gezwungen, die früheren Investitionen des Kantons und der Gemeinden entweder zu tilgen oder als Darlehen der öffentlichen Hand in ihren Büchern mitzuschleppen. Unsere Stiftung entschloss sich, alle Staatskredite des Spitals, immerhin 61 Mio. Franken, zurückzuzahlen. Damit verschafften wir uns die gewünschte Handlungsfreiheit, und zwar ohne unsere Investitionspläne einschränken zu müssen.

Wie sieht die finanzielle Lage der Stiftung im Jahre 2020 aus?

Heute steht die Stiftung finanziell gut da. Das verdanken wir nicht nur einer sorgfältigen Betriebsführung auf allen Stufen des Unternehmens, sondern – und nicht zuletzt – dem substanziellen Immobilienvermögen. Unsere Mietwohnungen, 400 an der Zahl, erzielen für die Stiftung Jahr für Jahr einen Cashflow in zweistelliger Millionenhöhe.

Was ermöglichen diese stabilen Einkünfte?

Die intakte Ertragslage soll nicht zuletzt den Rahmen dafür schaffen, dass unsere Mitarbeitenden optimale Arbeitsbedingungen erhalten. Sie erlaubt es uns aber auch, und das führt mich zum nächsten Erfolgsfaktor, innovativ und zukunftsgerichtet tätig zu sein. Innovativ, aber nie zum Selbstzweck. Immer im Interesse der Allgemeinheit. Und mit nachhaltiger Wirkung.

Stichwort Innovationen – an welche denken Sie konkret?

Die duale Führung der Kliniken im Spital durch Chefarzt oder Chefärztin und Pflegekaderperson, Hand in Hand, zum

Wohle der Patientinnen und Patienten, ist schweizweit einzigartig. Weitere innovative Beispiele sind die Zusammenarbeit mit der RehaClinic Zürich/Zurzach im Westflügel des Spitals: Akutmedizin und Rehabilitation unter einem Dach – das war eine Neuheit im Kanton Zürich, und die Zusammenarbeit mit der Psychiatrischen Privatklinik Hohenegg. Dann die Einbettzimmer-Strategie. Ein mutiges Unterfangen. Als Verdrängung der Privatpatienten vereinzelt heftig kritisiert, wird das Spital Zollikerberg heute vom Universitätsspital kopiert. Und nicht zuletzt tragen auch neue Wohnformen im Alter, die Kinder-Permanence und die Frauen-Permanence sowie das 2008 gegründete Institut Neumünster dazu bei, dass die Stiftung immer wieder frisch und überraschend daherkommt.

Zu guter Letzt haben Sie als Erfolgsfaktor auch die Ethik genannt, die Werte angesprochen.

Ja, denn sämtliche Faktoren, welche den Erfolg unserer Stiftung begünstigen, wären wackelig, würden sie nicht auf dem Fundament unserer Werte ruhen. Die ethische Gesinnung ist die Klammer, welche unserer Stiftung Sinn verleiht. Unsere Give-me-5-Werte, Wertschätzung, Verbindlichkeit, Transparenz, Partnerschaftlichkeit und das Ganze sehen, wurden so gewählt, dass sie den Menschen, die innerhalb der Stiftung leben und arbeiten, dienlich sind.

Und wie geht es weiter?

Dem Solitär, diesem grossartigen und einmaligen Erbe der Diakonissen, gilt es auch in Zukunft Sorge zu tragen. Ruhig, bedachtsam, zuversichtlich und mit offenem Blick.

Das Interview mit Dr. Beat M. Fenner, Vorsitzender des Leitenden Ausschusses, führte Dr. Werner Widmer. Es beruht auf einem Referat zum Jahresschluss 2019 (bei Interesse erhältlich bei vanessa.oppenhoff@diakoniewerk-neumuenster.ch).

Der Schritt ins digitale Zeitalter – Freiwilligenarbeit in der Stiftung



Um die Freiwilligenarbeit der Stiftung gut für die Zukunft aufzustellen, wurde vor zwei Jahren entschieden, die Einsätze mithilfe einer digitalen Einsatzplanung zu organisieren. In enger Zusammenarbeit mit dem Institut Neumünster wird dieses Tool mit dem Projekt der Siedlungsassistenz verwoben. Die digitale Plattform wird somit folgende Ziele erfüllen:

- bedürfnisorientierte und schnelle digitale Einsatzplanung für die rund 100 Freiwilligen der Stiftung (zeitnahes Matching)
- Förderung der sozialen Vernetzung unter den Mieterinnen und Mietern, Bewohnerinnen und Bewohnern und den Freiwilligen
- Etablierung von niederschwellig erreichbarer Nachbarschaftshilfe auf dem Areal Zollikerberg, welche durch die Siedlungsassistenz digital und analog unterstützt wird
- einfachere und einheitliche Prozesse rund um die Freiwilligenarbeit (z.B. Einsatzplanung, Koordination, Qualitätssicherung)

Eine Analyse hat ergeben, dass es in der Schweiz bereits einzelne digitale Plattformen für die Freiwilligenarbeit gibt. In Bezug auf die Verwebung der Siedlungsassistenz mit der digitalen Einsatzplanung für die Freiwilligen der Stiftung hat sich allerdings kein passendes Tool gezeigt, das hätte übernommen werden können.

Deshalb wurde von August 2019 bis Februar 2020 eine eigene digitale Plattform entwickelt und programmiert. Die Implementierung für die rund 100 Freiwilligen erfolgt

von 2020 bis Ende 2021 stufenweise. So entsteht ein lernendes System, in welchem Probleme zeitnah korrigiert werden können. Wichtige Voraussetzungen sind neben einer guten Schulung die Bedienungsfreundlichkeit und ein einfaches Erscheinungsbild, denn das digitale Tool soll auch für weniger technikaffine Benutzerinnen und Benutzer anwendbar sein.

Für die Freiwilligenarbeit bietet die Digitalisierung viele Vorteile: Sie erleichtert ein zeitnahes, organisatorisch unkompliziertes und zeitgemässes Freiwilligenengagement, während inhaltlich nach wie vor eine hohe Verbindlichkeit und ein guter Beziehungsaufbau zu den begleiteten Personen sichergestellt werden. Die traditionelle und verbindliche Freiwilligenarbeit und das zeitlich unabhängige Engagement schliessen sich gegenseitig nicht aus. Der digitale Wandel soll entsprechend als Chance und nicht als Risiko gewertet werden. Nur so gelingt es uns, in der Auseinandersetzung mit dem Thema «Digitalisierung» fit für die Zukunft zu werden und für bestehende sowie für neue Freiwillige attraktiv zu sein und zu bleiben.

In diesem Sinne herzlichen Dank allen Freiwilligen für ihren wichtigen Beitrag, ihr verbindliches und vertrauensvolles Engagement sowie ihre Offenheit gegenüber innovativen Ideen!

Silvia Kölliker
Leiterin Freiwilligenarbeit

Zusammenrücken – eine Herzensangelegenheit



Am Ende des Vorjahres haben wir uns bereits mit den vielen leeren Zimmern im Haus Quelle befasst. Zusammen mit der Stiftungsdirektion fanden wir, dass die Einrichtung von Büros in den leer gewordenen Zimmern eine sehr gute Lösung sei, zumal die Abteilungen Finanzen und Human Resources dringend Räumlichkeiten benötigten.

So haben wir die erste Etage des Hauses Quelle geräumt und sind mit den Schwestern und unseren Büros in die oberen Stockwerke gezogen. Dank der vorzüglichen Organisation durch die Liegenschaftsabteilung, namentlich durch Ariane Tropia, ist der Umzug ohne Komplikationen gelungen. Alle sind mit der jetzigen Situation zufrieden.

Die Räume im ersten Stock wurden renoviert, mit IT-Netzwerk versehen, sodass gegen Sommer die Mitarbeitenden von Finanzen und HR einziehen konnten. Die Schwestern sind sehr erfreut, dass das Haus Quelle nun wieder belebter ist. Die Begegnungen im Hause sind für alle ein Gewinn.

Das neue Organigramm hat sich bewährt: Die monatlichen Plenarsitzungen werden von den Diakonissen rege besucht und anstehende Fragen lebhaft diskutiert.

Ende März konnte unsere langjährige Sigris- tin, Schwester Vreni Wanner, ihren Ruhe- stand antreten. Für das Sigristenamt haben wir zwei Frauen anstellen können, sodass nun mit Eva Mandelz im Hauptamt und

Katharina Christen als Stellvertreterin die Gottes- dienste, Abdankungen, Konzerte und Vorträge in unserer Kirche weiterhin gut betreut sind.

Ausflüge und die Schwesternferien in Krattigen unter der Leitung von Rosmarie Zogg brachten den Schwestern Abwechslung und Bereicherungen für ihren Alltag.

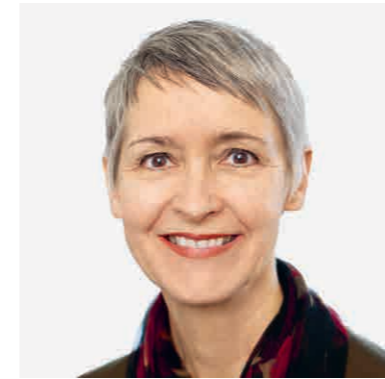
Im zweiten Halbjahr haben uns längere krank- heitsbedingte Ausfälle im Leitungsteam heraus- gefordert. Doch dank der Unterstützung von Pfr. Dr. Ulrich Knellwolf und Pfr. Roland Brendle konnten wir Feierlichkeiten und Besinnungen insbesondere in der Weihnachtszeit mit grosser Freude durchführen. Dank dem Mehreinsatz meiner Assistentin, Karin Huber, und der Hilfe von Lotti Eigenmann in der Administration wurden alle anstehenden Arbeiten erledigt und die Versor- gung der Schwestern war stets gewährleistet.

2019 war ein Jahr ohne Todesfälle in der Schwesternschaft. Dankbar blicken wir darauf zurück. Hingegen mussten wir im Freundes- kreis von zwei Mitgliedern Abschied nehmen. Traurig, aber auch in dankbarer Erinnerung denken wir an die verstorbenen Freundinnen unserer Schwestern.

Ende 2019 zählte die Schwesternschaft 28 Diakonissen. Der Freundeskreis umfasst 70 Mitglieder.

Gabrielle Bannwart
Leitung Dienstleistungen
für die Schwesternschaft

Wenn Entwicklungen zu Kooperationen führen



2019 darf sich das Spital Zollikerberg wiede- rum als erfolgreich bezeichnen. Dies ist angesichts der aktuellen Entwicklung unserer Spitallandschaft nicht selbstverständlich.

Stabile Leistung des Spitals als Ganzes

Im Jahr zwei nach Einführung von «ambu- lant vor stationär» hielten sich die stationären Fallzahlen auf Vorjahresniveau: 10 733 (2018: 10 789). Trotz dieser Stagnation im Kerngeschäft stiegen die Erträge um CHF 3.6 Mio. (2.3%) an. Dies ist einem ge- samthaft höheren CMI sowie einer Zunahme im ambulanten Bereich zu verdanken. Der Zusatzversicherungsanteil konnte mit 26% gehalten werden. Die Kosten entwi- ckelten sich parallel zum Ertrag (+2.3%). Die EBITDA-Marge blieb bei 12%. Der Gewinn betrug CHF 5.4 Mio. (2018: CHF 4.9 Mio.).

Die Patientenzufriedenheit, gemäss obli- gatorischer Messung des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ, ist weiterhin erfreulich hoch: Die Qualität der Behandlung wurde mit der Note 4.23 bewertet (2018: 4.25 von max. 5).

Entwicklungen in den Kliniken

Die Klinik für Chirurgie hat sich unter dem neuen Chefarzt Dr. Andreas Schierz positiv entwickelt. Die stationären Fallzahlen sind trotz «ambulant vor stationär» um fast 5% gestiegen. Die neue Leitende Ärztin für Visze- ralchirurgie Dr. Cornelia Frei-Lanter ist eine willkommene Verstärkung des Teams.

Auch in der Klinik für Innere Medizin wurde ein Fachbereich verstärkt: Dr. Tammo Bartnick, Leitender Arzt, ist der zweite im Bunde der Fachärzte für Onkologie. Grossen Zuspruch erhält die Klinik für Innere Medizin in Bezug auf die Behandlung von palliativen und akutgeriatrischen Patientinnen und Patienten. Die Spezialisierte Pflegestation hat die Zertifizierung als Kompetenzzentrum für Palliative Care erfolgreich erneuert.

In der Klinik für Neonatologie ermöglichen es die neue Chefärztin Prof. Dr. Vera Bernet und ihr Stellvertreter Dr. Carsten Doell, dank der vom Kinderspital Zürich mitgebrachten Kompetenz auch Kinder mit schwereren Erkrankungen zu behandeln. Diese Entwick- lung gibt Frauen, die am Spital Zollikerberg gebären wollen, zusätzliche Sicherheit vor Ort.

Die Frauenklinik – mittlerweile eine der grössten Geburtskliniken in der Schweiz – musste nach dem fulminanten Wachstum in den Vorjahren die interne Organisation anpassen. Im Frühling startete ein grosses Entwicklungsprojekt, das zu einer Ver- änderung in der Klinikleitung führte. Brigitte Mercado, seit 2010 zusammen mit dem Chefarzt Dr. Eduard Vlajkovic für die Frauen- klinik verantwortlich und massgeblich an deren Erfolg beteiligt, übernahm eine neue Funktion in der Prozessunterstützung der Kliniken am Spital Zollikerberg. Als Klinik- leiterin Pflege konnte interimistisch Martina Merz-Staerke gewonnen werden.



Auch 2019 freuten wir uns über eine hohe Geburtenzahl: 2199 Kinder erblickten im Spital Zollikerberg das Licht der Welt (2018: 2248).

Fitnessprogramm für ambulante Operationen

Mit externer Unterstützung optimierte das Spital die ambulanten Operationen. Der Handlungsbedarf war gegeben, lag doch der Kostendeckungsgrad im Jahr 2018 lediglich bei 64%. Ein interprofessionelles Team aus Fachleuten des Dienstleistungszentrums OP, der Tagesklinik, der operierenden Fachbereiche und der Finanzabteilung konnte relevante Verbesserungen erzielen. Der Kostendeckungsgrad liegt für 2019 bei 79%. Die Optimierung wird 2020 fortgeführt.

Kooperationen mit Mehrwert für Patientinnen und Patienten

Das erste Jahr der Zusammenarbeit mit der Privatklinik Hohenegg verlief ausgesprochen positiv. Dr. Ruedi Schweizer und Dr. Jens Wagner, Fachärzte für Psychiatrie, unterstützten die Kliniken bei der Behandlung von akut kranken Patientinnen und Patienten mit psychischen Problemen. Die Konsilien erfolgen zeitnah und fachlich hochkompetent. Psychiater und Behandlungsteams stehen in regelmässigem

Austausch. Daneben zeichnete sich Dr. Schweizer verantwortlich für den Aufbau des **Zentrums für psychische Gesundheit**, untergebracht im Fachärzteezentrum Prisma auf dem Spitalareal und betrieben durch die Privatklinik Hohenegg. So können Patientinnen und Patienten bei Bedarf auch nach dem Spitalaufenthalt weiterbetreut werden.

Im Sommer 2019 beendete Dr. Thomas Hoppeler nach über 25 Jahren seine Praxistätigkeit als Augenarzt und -chirurg im Fachärzteezentrum Prisma. In Zusammenarbeit mit ihm stellte das Spital Zollikerberg sicher, dass am Standort Zollikerberg weiterhin hochstehende Leistungen im Bereich der Augenheilkunde angeboten werden. Dies glückte dank einer Kooperation mit dem **Stadtspital Waid und Triemli**. Für das neu betriebene **Augenzentrum Zollikerberg** steuert die Augenklinik Triemli unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Becker das ärztliche Know-how bei. Vorderhand operiert er selbst alle Katarakte und Dr. Nicole Hitz-Küng, Leitende Ärztin und Fachärztin für Ophthalmologie, wirkt als Standortleiterin.

Eine weitere Kooperation bestand im November 2019 die Feuertaufer: **Das Brust-Centrum Zürich, Bethanien & Zollikerberg** wurde von der Schweizerischen Krebsliga mit dem Ziel der Zertifizierung als Brustzen-

trum auditiert. Die Vorarbeiten hatten über ein Jahr gedauert und gestalteten sich für alle Beteiligten aufwendig. Das Zertifikat ist noch nicht eingetroffen, aber von den Auditoren wurde ein Erfüllungsgrad von 97% bestätigt. Personell wurde das Brust-Centrum Zürich, Bethanien & Zollikerberg Ende Jahr durch Prof. Dr. Hisham Fansa verstärkt. Als ausgewiesener Experte für die Brustchirurgie, inklusive Tumorchirurgie, nahm er seine Arbeit als Chefarzt für **Plastische Chirurgie** auf.

Grosses Interesse der Bevölkerung

Unter dem Motto «Das Spital von heute und morgen» öffnete das Spital Zollikerberg am 16. Juni 2019 seine Türen. Das Echo war gross: Mehrere Tausend Menschen strömten in das Spital, liessen sich über medizinische Themen informieren, verköstigten sich im Festzelt und genossen das schöne Wetter im Park, der sich in voller Pracht zeigte.

Meilenstein mit neuen Kaderverträgen und verlängerten Leistungsaufträgen

Im Januar 2019 starteten die Arbeiten rund um neue Kaderarztverträge. Die mengenbezogenen Anreize, z.B. die Entschädigung pro zusatzversicherten Patienten, sollten abgeschafft werden. In intensiven Diskussionen zwischen Direktion, Chefärztinnen und -ärzten sowie Human Resources und

Finanzen konnte ein neues Vergütungsmodell erarbeitet und bis Ende Jahr auf allen Kaderarztstufen umgesetzt werden. Mit einer Ausnahme haben alle Kaderärztinnen und -ärzte den neuen Vertrag per 1.4.2020 unterschrieben.

Sechs bisherige Leistungsaufträge, bei denen Mindestfallzahlen pro Operateur gelten, wurden bis Ende 2020 verlängert. Alle anderen 50 Leistungsaufträge bestehen seit 2012 und standen in dieser Debatte nicht zur Diskussion.

Vorhaben neuer Anbau gestartet

Eine Ehrenrunde musste das Spital hinsichtlich eines Bauprojektes drehen. Die Baubehörde der Gemeinde Zollikon wollte das Baugesuch für den Anbau Zentrum Nord zuerst ablehnen. Erst als sich die Stiftung bereit erklärte, alle zukünftigen Bauvorhaben einem Arealentwicklungsprozess zu unterstellen, wurde das Vorhaben für 25 Jahre bewilligt.

Dr. Orsola L. Vettori
Spitaldirektorin

Sorgekultur als Grundhaltung



Die hohe individuelle Dienstleistungsqualität in allen Organisationseinheiten und im Speziellen unser guter Ruf im Bereich Palliative Care finden sich wieder im Artikel «Sorgekultur mit der Palliativbrille», den palliative zh+sh über uns geschrieben und auf der Homepage veröffentlicht hat. Die Journalistin erhielt einen Tag lang vertieften Einblick in unseren Umgang mit der Sorgekultur, die einer ganzheitlichen und multiprofessionellen Grundhaltung entspricht. Ebenso konnten wir bei CURAVIVA Schweiz unter dem Titel «Wir ermutigen alle Pflegeheime zur palliativen Sorgekultur» einen Erfahrungsbericht über die Entwicklung der Palliative Care in der Residenz Neumünster Park platzieren. Ein herzlicher Dank geht an Claudia Pflugshaupt, Fachexpertin Palliative Care, für das grosse Engagement nach aussen und innen.

Eine Rundum-Erneuerung gab es im Bereich des Facility Management in der Hauswartung. Im Frühjahr bzw. im Sommer verliessen uns beide Mitarbeiter: José Ferreira zog es wieder zurück in seine Heimat Portugal. Ende August verabschiedeten wir auch Bruno Carl, den Leiter Hauswartung, in die Frühpensionierung. Es galt, neue Mitarbeiter zu rekrutieren und ein neues Team aufzubauen. Bereits im Sommer konnten wir mit Roger Böni einen sehr erfahrenen Fachmann als neuen Leiter Hauswartung anstellen. Im Verlauf der nächsten Monate rekrutierte er zwei weitere Mitarbeiter,

sodass das Team nun wieder komplett ist und täglich die grossen und kleinen Herausforderungen mit viel Fingerspitzengefühl und Fachkenntnis meistert.

Die geplanten Veränderungen zwischen dem Eingang des Wohn- und Pflegehauses Magnolia und den einzelnen Abteilungen mussten wir leider aufgrund unvorhergesehener technischer und baulicher Überraschungen auf 2020 verschieben. Zwei Projekte konnten umgesetzt werden: Im Stock E wurden die neuen Ruheräume für das Personal eingeweiht, sodass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun während ihrer Pausen in einer einladenden Atmosphäre entspannen und ausruhen und so für den weiteren Arbeitstag Kraft tanken können. Im Magnolia A, in der geschützten Demenzwohngruppe, wurde die Stube der Bewohnerinnen und Bewohner wohnlicher und einladender umgebaut. Eine neue Farbgestaltung der Wände, ein neues Lichtkonzept und neues Mobiliar laden zum Verweilen und Ausruhen ein.

Die Weihnachtsfeiern zum Jahresende bildeten – sowohl für die Mieterinnen und Mieter der Wohnungen als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner mit Angehörigen des Wohn- und Pflegehauses Magnolia – einen stimmungsvollen Abschluss des Jahres bzw. des Jahrzehnts.

Heike Pollerhoff Huber
Leitung Residenz Neumünster Park

Jahr der Abschiede

2018 war ein aussergewöhnliches Jahr, 2019 schliesst sich nahtlos an: ein Jahr geprägt durch Abschiede.

Ende Februar wurde der Betrieb im Pflegeheim Rehalp eingestellt. Die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner zog in andere Heime um, die 13 verbleibenden Bewohnerinnen wurden vom Alters- und Pflegeheim Birkenrain übernommen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in anderen Institutionen eine neue Herausforderung finden. Für alle eine emotional schwierige Zeit.

Ende Mai gingen Othmar Wettstein und Ende August Antoinette Frey in den wohlverdienten Ruhestand. Othmar Wettstein war 12 Jahre bei uns tätig. Antoinette Frey hat fast 24 Jahre die Veränderungen des Alterszentrums Hottingen miterlebt und mitgetragen. Sie schrieb im Newsletter 2019/2: «Und wenn Sie mich dereinst mal lächeln sehen wie Mona Lisa, dann deshalb, weil mir etwas oder jemand aus all den Jahren im AZH spontan in den Sinn kommt, denn die schönsten Momente im Leben sind die, die einem beim Nachdenken ein Lächeln schenken.»

Als wären dies nicht Abschiede genug, kam ein weiterer hinzu: Dr. Karin Hänni, Zentrumsleiterin Alterszentrum Hottingen, kündigte auf den 31. Oktober. Es zog sie wieder zurück in die Bündner Berge. Karin Hänni leitete knapp 4 Jahre das Alterszentrum

Hottingen und das Pflegeheim Rehalp. Sie schaffte es, dem AZH den Weg in die Zukunft zu weisen und gleichzeitig all die Menschen, die im Pflegeheim Rehalp gewohnt und gearbeitet haben, mit viel Einfühlsamkeit durch die Schliessung des Betriebs hindurchzubegleiten. Sie hat dafür gesorgt, dass jede und jeder bei ihr eine offene Türe vorfand, ernst genommen wurde und auf ihre Unterstützung zählen konnte. Grazia figh! A revair!

Eine neue Zentrumsleitung konnte so schnell nicht gefunden werden. Motiviert und mit grossem Engagement betreute Evi Flachsmann, stellvertretende Zentrumsleiterin, alle Aufgaben rund um die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Vermietung der neuen Wohnungen im Wäldli, während Heike Pollerhoff Huber, Leiterin Residenz Neumünster Park, die betriebliche und finanzielle Leitung interimistisch übernahm.

Trotz der Abschiede entsteht auch Neues. Der Umbau Wäldli schreitet planmässig und zügig voran. Ende Oktober verschickten wir die Dossiers mit den Grundrissen der einzelnen Wohnungen (insgesamt 15 Wohnungen) an zahlreiche Interessenten. Der überaus grosse Rücklauf freut uns enorm. Es zeigt, dass die Dienstleistungen und Angebote im AZH einem hohen Bedürfnis entsprechen, und ist uns Ansporn, weiterhin unser Bestes zu geben.

Heike Pollerhoff Huber
Zentrumsleitung a. i.

Zu Hause alt werden und zu Hause sterben



Die meisten Menschen in der Schweiz möchten zu Hause alt werden und sterben. Das Zuhause muss nicht unbedingt dasjenige sein, das über Jahre hinweg als «Familienheim» gedient hat. Aber es sollte diejenige Wohnumgebung umfassen, in der man soziale Kontakte pflegt. Und das Zuhause sollte sich nach den eigenen vier Wänden anfühlen – und so wenig wie möglich nach Institution. Die Deinstitutionalisierung entspricht in verschiedenen Bereichen sowohl einem individuellen Bedürfnis als auch einem gesellschaftlichen Trend.

Möchte man mit zunehmendem Alter in seinem gewohnten Umfeld wohnen bleiben und möglichst selbstständig agieren, muss man sich in den Fragen und Herausforderungen, die dabei auftauchen, unterstützt wissen. Das Institut Neumünster als Kompetenzzentrum für Lebensqualität im Alter lanciert und bearbeitet deshalb immer wieder Projekte und Perspektiven, die Wege aufzeigen, wie «zu Hause alt werden und zu Hause sterben» noch öfter als bisher möglich wird.

Siedlungsassistenz Neumünster: für Fragen aller Art

Auf dem Areal in Zollikerberg leben in der Residenz Neumünster Park über 100 Menschen in Alterswohnungen. Seit Sommer 2018 erarbeitet das Institut ein Konzept für den Aufbau einer Siedlungsassistenz, die als Drehscheibe und leicht zugängliche interne Anlaufstelle rund um das Leben und Wohnen im Alter dienen soll. Die Siedlungsassistentin

arbeitet eng mit der Leiterin der Freiwilligenarbeit der Stiftung zusammen, um eine niederschwellige, analog oder digital erreichbare Nachbarschaftshilfe zu etablieren. Sie unterstützt bei der sozialen Vernetzung, informiert und vermittelt verschiedenste Angebote.

Nachdenken übers Leben

Zwei solcher Angebote für Mieterinnen und Mieter und Bewohnerinnen und Bewohner hat das Institut Neumünster erstmals im Jahr 2019 ins Leben gerufen: Das Café philo und das Schreibatelier. Im Café philo wird bei Kaffee und Gipfeli anhand eines kurzen Textes über das Leben, das Älterwerden und das Sterben zuweilen ernst, oft aber auch sehr lebhaft und humorvoll diskutiert. Und auch im Schreibatelier wurde über das Leben nachgedacht: Autobiografische Übungen und der Austausch in der Gruppe boten Gelegenheit, dem eigenen Leben und vielfältigen Erinnerungen auf die Spur zu kommen.

Weitere Projekte, die Neues wagen, sind im Gange. So erarbeitet eine interdisziplinäre und betriebsübergreifende Arbeitsgruppe unter der Leitung des Instituts Neumünster ein Konzept für einen neuen Versorgungspfad: Hospital at home. Damit bringen wir bald das Spital zu den Menschen nach Hause. Dorthin, wo sich viele am wohlsten fühlen.

Dr. Eliane Pfister Lipp
Leiterin Institut Neumünster

Konstante Erträge in der Gastronomie



Gesamtergebnis

Insgesamt erwirtschaftete die Gastronomie im vergangenen Jahr einen Ertrag von CHF 8.425 Mio. und ein EBITDA von 1.92% (Vorjahr: 0.63%). Davon entfallen CHF 5.279 Mio. auf die Produktionsküche und die restlichen CHF 3.146 Mio. auf die Restaurationsbetriebe und den Seminarbereich. Die Gründe für das verbesserte Ergebnis liegen in den tieferen Personalkosten bei mehrheitlich gleichbleibenden Erträgen und Sachaufwänden. Eine Stelle in der Cafeteria konnte während mehrerer Monate nicht besetzt werden und die Suche nach einem Diätkoch erwies sich Anfang Jahr als schwierig. Somit lagen die Personalkosten über den gesamten Betrieb bei 43.9%. Die Lebensmittelkosten schlugen mit vorbildlichen 29.8% zu Buche. Die internen Mietkosten wurden mit 13.4% verrechnet. Dieser Wert liegt etwas über der Branchenempfehlung von max. 13% für ähnlich gelagerte Betriebe in der Schweiz.

Seit Dezember 2019 besteht nach der Cafeteria jetzt auch im Restaurant Neumünsterpark die Möglichkeit des bargeldlosen Bezahlers. Diese Neuerung wird insbesondere von den Kundinnen und Kunden im bedienten Teil des Restaurants sehr geschätzt.

Einführung Hygienekonzept

Das bestehende Selbstkontrollkonzept wurde im vergangenen Jahr zu einem umfassenden Hygienekonzept ausgebaut. Als Basis diente der Leitfaden für eine

gute Verfahrenspraxis von Gastro- und Hotellerieuisse. Neben dem überarbeiteten Betriebskonzept mit dem dazugehörigen Identifikationsblatt und diversen Betriebsbewilligungen stand eine umfassende Gefahrenanalyse im Vordergrund. Bei allen relevanten Prozessschritten (Wareneingang, Lagerung, Produktion, Speisenabgabe, Unterhalt, Entsorgung, Personal) wurden mögliche Schwachstellen eruiert und der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie einem möglichen Schaden gegenübergestellt. Danach wurden die entsprechenden Massnahmen und Dokumentationen zur Risikominimierung definiert und mittels Kurzschulungen vor Ort implementiert. Die Inspektion durch den Kantonschemiker und den Leiter der Lebensmittelinspektorate am 19. September war erfolgreich.

Anstehende Projekte

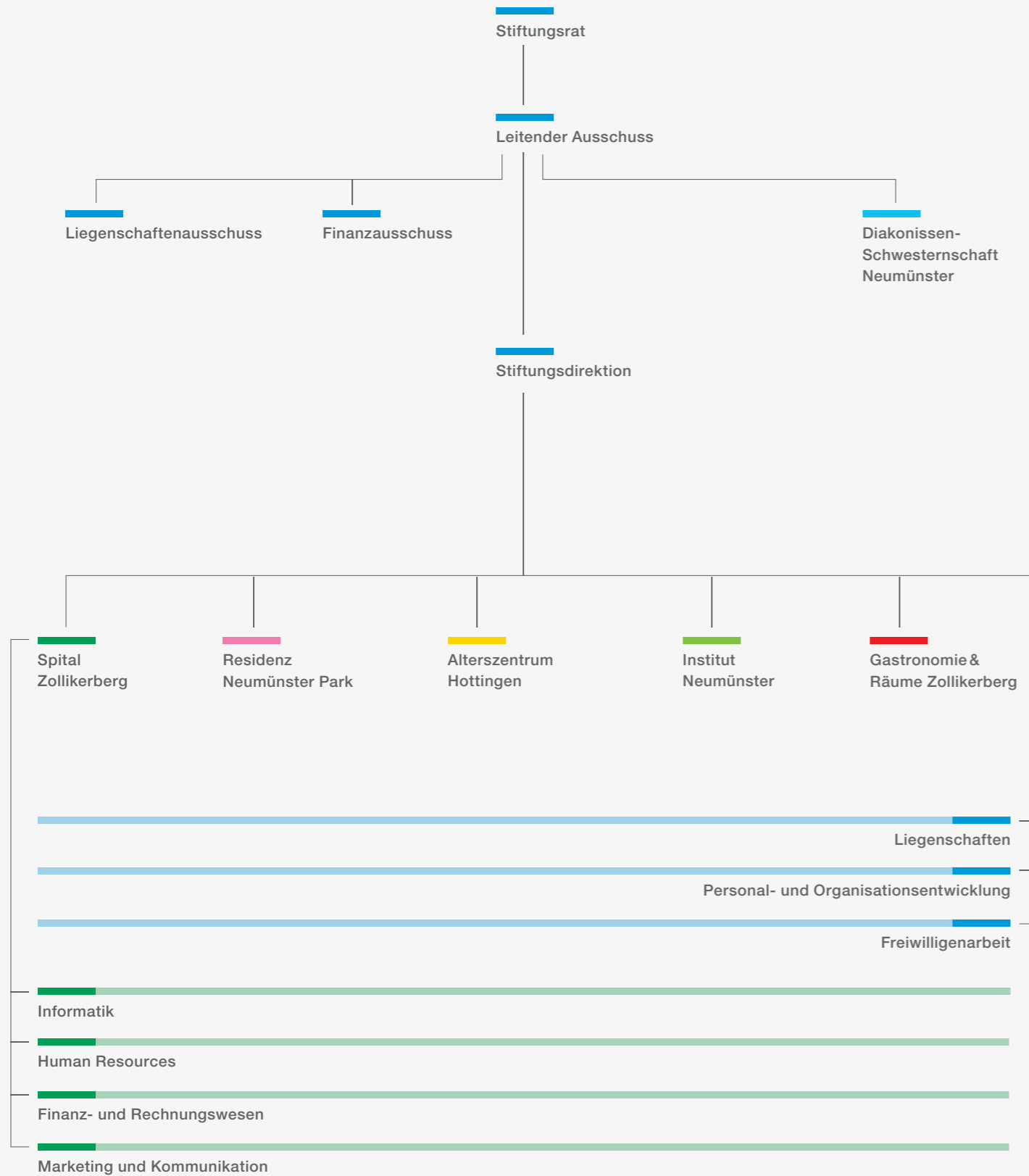
Für das aktuelle Jahr ist der Ersatz der über 10 Jahre alten Band-Abwaschmaschine geplant. Neuere Modelle erlauben ein effizienteres Arbeiten bei tieferem Wasser- und Reinigungsmittelverbrauch.

Um den Gästefluss im Restaurant Neumünsterpark zu verbessern, sind die Optimierung der Speisenausgabe und der Abräumstation sowie ein neues, zeitgemäßes Salatbuffet angedacht.

Oliver Boser
Leiter Gastronomie

Organigramm

Stand: 01.04.2020



Organe

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stiftungsrat

Präsidentin
Katharina Kull-Benz, Zollikon*

Mitglieder
Walter G. Badertscher, Dübendorf
Prof. Dr. med. Barbara Biedermann, Bäretswil
Barbara Brühwiler-Müller, Dürnten
Pam Evans, Zürich
Dr. iur. Beat M. Fenner, Zumikon
Martin Fenner, Zürich
Irene Gysel-Nef, Kilchberg
Elisabeth Huber, Siblingen
Diakonisse Käthi Klopffstein
Markus Koch, Stäfa
Pfr. Thomas Koelliker, Zollikerberg
Diakonisse Margrit Muther*
Dr. iur. Christoph Nater, Zollikon
Pfr. Prof. Dr. theol. Christoph Sigrist, Rafz
Nicolasina ten Doornkaat, Stampa
Simone Tuena, Adliswil
Dominik Weber, Zürich
Willy Wenger, Biberstein
Dr. rer. pol. Werner Widmer, Zürich*
Peter Wyss, Oberengstringen
Rosmarie Zogg Bai, Mettmenstetten

Beigezogen
Dr. phil. Regine Strittmatter, *Stiftungsdirektorin**

* Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

Leitender Ausschuss

Vorsitzender
Dr. rer. pol. Werner Widmer

Mitglieder
Barbara Brühwiler-Müller
Markus Koch
Diakonisse Margrit Muther
Dominik Weber
Willy Wenger

Beigezogen
Dr. phil. Regine Strittmatter

Einsitznahme mit beratender Stimme
Katharina Kull-Benz

Der Stiftungsrat nimmt seine Aufgaben ehrenamtlich wahr.

Stiftungsdirektion

Dr. phil. Regine Strittmatter, *Stiftungsdirektorin*
Silvia Kölliker, *Leiterin Freiwilligenarbeit*
Dr. phil. Kathrin Schaffhuser, *Leiterin Personal- und Organisationsentwicklung*
Carla Vesper, *Leiterin Immobilien*

Betriebsärztinnen

Dr. med. Marianne Zimmermann, *Innere Medizin*
Dr. med. Brigitte Doldt, *Allgemeinmedizin*

Residenz Neumünster Park mit Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Partner Wohnbereich Clara Fehr-Stiftung

Mitglieder Stiftungsrat

Yvonne Hebeisen, Rüti, Präsidentin
Katja Imboden, Zürich
Barbara Kobel Pfister, Zürich
Cathrine Pauli, Zürich
Dagmar Richardson, Amden

Beigezogen

Heike Pollerhoff Huber,
Leiterin Residenz Neumünster Park

Spital Zollikerberg

Spitalleitung

Spitaldirektorin

Dr. iur. Orsola L. Vettori

Mitglieder

Christian Etter, *Leiter Finanzen und stellvertretender Spitaldirektor*
Prof. Dr. med. Ludwig T. Heuss, *Chefarzt und Klinikleiter Innere Medizin*
Christian Ernst, *Klinikleiter Innere Medizin*
Dr. med. Andreas Schierz, *Chefarzt und Klinikleiter Chirurgie*
Kathrin Hillewerth, *Klinikleiterin Chirurgie*
Dr. med. Eduard Vlajkovic, *Chefarzt und Klinikleiter Frauenklinik*
Brigitte Mercado, *Klinikleiterin Frauenklinik (bis 31.08.2019)*
Prof. Dr. med. Dr. phil. Adrian Reber, *Chefarzt Anästhesie/Intensivmedizin und Bereichsleiter OP/IS*
Vera Sobieralski, *Bereichsleiterin OP/IS*
Prof. Dr. med. Vera Bernet, *Chefärztin und Klinikleiterin Neonatologie/Kinder-Permanence*
Gabi Büeler, *Klinikleiterin Neonatologie/Kinder-Permanence*
Dr. med. Jörg Bleisch, *Chefarzt Nephrologie und Leiter Dialysezentrum*
Dr. med. Stephan A. Meier, *Chefarzt und Leiter Radiologie*
Norbert Busch, *Leiter ICT*
Stefania Bernhard, *Leiterin HR*
Susanne Hentsch, *Leiterin Entwicklung & Koordination (bis 31.12.2019)*
Oliver Boser, *Leiter Hotellerie und Infrastruktur*

Erweiterte Spitalleitung

Dr. med. Judith Fellmann, Zürich, *Orthopädische Chirurgie*
Dr. med. Robert Hochstrasser, Zürich, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Tobias Niggli, Zumikon, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Armand Rapp, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Otto Scherer, Egg, *Allgemeinmedizin*
Dr. med. Pierre Villars, Zürich, *Gynäkologie und Geburtshilfe*
Dr. med. Stefan Zinnenlauf, *Allgemeinmedizin*

Adressen

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. phil. Regine Strittmatter
T +41 (0)44 397 30 04
info@diakoniewerk-neumuenster.ch
www.diakoniewerk-neumuenster.ch

Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster

Trichtenhauserstrasse 24, 8125 Zollikerberg
Leitung: Gabrielle Bannwart
T +41 (0)44 397 30 47
info@diakonissen-neumuenster.ch
www.diakonissen-neumuenster.ch

Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. iur. Orsola L. Vettori
T +41 (0)44 397 21 01
info@spitalzollikerberg.ch
www.spitalzollikerberg.ch

Fachärzteezentrum Prisma

Trichtenhauserstrasse 12, 8125 Zollikerberg

Praxiszentrum Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 2, 8125 Zollikerberg

Ambulante Herzrehabilitation Zürich

Trichtenhauserstrasse 20, 8125 Zollikerberg

Residenz Neumünster Park

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Heike Pollerhoff Huber
T +41 (0)44 397 31 62
info@residenz-neumuensterpark.ch
www.residenz-neumuensterpark.ch

Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Elisabeth Berger
T +41 (0)44 397 32 33
pflagedienst@residenz-neumuensterpark.ch

Alterszentrum Hottingen

Freiestrasse 71, 8032 Zürich
Leitung: Raphael Thürlemann
T +41 (0)44 268 77 00
info@alterszentrum-hottingen.ch
www.alterszentrum-hottingen.ch

Institut Neumünster

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Dr. sc. med. Eliane Pfister Lipp
T +41 (0)44 397 39 11
info@institut-neumuenster.ch
www.institut-neumuenster.ch

Gastronomie & Räume Zollikerberg

Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
Leitung: Oliver Boser
T +41 (0)44 397 30 32
info@gastro-zollikerberg.ch
www.gastro-zollikerberg.ch

Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung

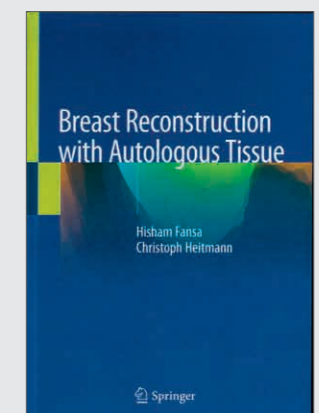
Artikel

- Heye K.N., Rousson V., Knirsch W., Beck I., Liamlahi R., **Bernet V.**, Dave H., Latal B., Heart and Brain Research Group, *Growth and Intellectual Abilities of Six-Year-Old Children with Congenital Heart Disease*. J Pediatr. 2019;204:24–30.e10.
- Buchwald M.A., Laasner U., Balmer C., Cannizzaro V., Latal B., **Bernet V.**, *Comparison of postoperative chylothorax in infants and children with trisomy 21 and without dysmorphic syndrome: Is there a difference in clinical outcome?* J Pediatr Surg. 2019;54(7):1298–1302.
- **Fansa H.**, *Internal Mammary Artery Perforator Vessels as Trouble Shooter Recipient Vessels*. Plast Reconstr Surg Glob Open. 2019 Dec;412:e1144.
- Walle L., **Fansa H.**, Thiel T., Scholtz L.U., Sudhoff H., Frerichs O., *End-to-side venous anastomosis with a coupler device in microvascular free flaps*. Handchir Mikrochir Plast Chir. 2019 Sep 18. doi: 10.1055/a 0942–9780.
- Bergmeister K.D., **Fansa H.**, Lehnhardt M., Djedovic G., Harder Y., Schaefer D.J., Vogt P.M., *Profitability of reconstructive microsurgery: position paper of the German-Speaking Group for Microsurgery of Peripheral Nerves and Vessels*. Handchir Mikrochir Plast Chir. 2019 Dec;51(6):418–423.
- Adamina M., Bonovas S., Raine T., Spinelli A., Warusavitarne J., Armuzzi A., Bachmann O., Bager P., Biancone L., Bokemeyer B., Bossuyt P., Burisch J., Collins P., Doherty G., El-Hussuna A., Ellul P., Fiorino G., **Frei-Lanter C.**, Furfaro F., Gingert C., Gionchetti P., Gisbert J.P., Gomollon F., Lorenzo M.G., Gordon H., Hlavaty T., Juillerat P., Katsanos K., Kopylov U., Krustins E., Kucharzik T., Lytras T., Maaser C., Magro F., Marshall J.K., Myrelid P., Pellino G., Rosa I., Sabino J., Savarino E., Stassen L., Torres J., Uzzan M., Vavricka S., Verstockt B., Zmora O., *ECCO Guidelines on Therapeutics in Crohn's Disease: Surgical Treatment*. J Crohns Colitis. 2019 Nov 19: pii: jjz187. doi: 10.1093/ecco-jcc/ jjz187. [Epub ahead of print] PMID:31742338.
- Torres J., Bonovas S., Doherty G., Kucharzik T., Gisbert J.P., Raine T., Adamina M., Armuzzi A., Bachmann O., Bager P., Biancone L., Bokemeyer B., Bossuyt P., Burisch J., Collins P., El-Hussuna A., Ellul P., **Frei-Lanter C.**, Furfaro F., Gingert C., Gionchetti P., Gomollon F., González-Lorenzo M., Gordon H., Hlavaty T., Juillerat P., Katsanos K., Kopylov U., Krustins E., Lytras T., Maaser C., Magro F., Marshall J.K., Myrelid P., Pellino G., Rosa I., Sabino J., Savarino E., Spinelli A., Stassen L., Uzzan M., Vavricka S., Verstockt B., Warusavitarne J., Zmora O., Fiorino G., *ECCO Guidelines on Therapeutics in Crohn's Disease: medical treatment*. J Crohns Colitis. 2019 Nov 11. pii: jjz180. doi: 10.1093/ecco-jcc/ jjz180. [Epub ahead of print] No abstract available. PMID:31711158.
- Leissing C., Speicher P., **Mügglger S.A.**, *Better look twice! Not every flutter wave in the ECG means atrial flutter*. Primary and Hospital Care 2019;19: Supplementum 10.
- Del Prete C., Baumgartner A., **Mügglger S.A.**, *A souvenir from Marrakech – Campylobacter jejuni-associated perimyocarditis*. Primary and Hospital Care 2019;19: Supplementum 10.
- **Pfister Lipp E.**, *Gute Pflege? Reden*. NOVAcure. 2019;50(9):13–15.
- **Pfister Lipp E.**, **Pilgram-Frühauf F.**, **Streeck N.**, *Gute Pflege ist Beziehungsgestaltung (Interview)*. NOVAcure. 2019;50(9):9–12.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Wer hofft, ist jung. Spiritualität als Motivationsquelle im Alter*. NOVAcure. 2019;50(6):45–47.
- **Pilgram-Frühauf F.**, *Verwurzelt – Spiritual Care als basale Sorge*. NOVAcure. 2019;50(7):45–47.
- **Reber A.**, Valenti L., Müller S., *A Patient with Graves' Disease Scheduled for Thyroidectomy with High Risk for Thyroid Storm Caused by Severe Medication Nonadherence: Anaesthetic and Surgical Considerations*. Case Rep Anesthesiol. 2019;Jul 22: 4781902. PMID: 31428477. doi: 10.1155/2019/4781902.
- **Schaffhuser K.**, *MOVE – Zusammenarbeit als Basis in bewegten Zeiten*. NOVAcure. 2019;6:27–29.
- **Streeck N.**, *Der eigene Tod. Anfragen an ein populäres Sterbeideal*. In: Mitscherlich-Schönherr, O. (Hrsg.), *in: Gelingendes Sterben. Zeitgenössische Theorien im interdisziplinären Dialog*. Berlin: DeGruyter. 2019; S. 235–254.
- **Streeck N.**, *Das eigene Sterben planen: eine moralische Pflicht?* NOVAcure. 2019;50(5):20–22.
- **Streeck N.**, *Death without distress? The taboo of suffering in palliative care*. Philosophy of Medicine and Health Care. 2019; doi: 10.1007, S. 11019-019-09921–7.
- Gudat H., Ohnsorge K., **Streeck N.**, Rehmann-Sutter C., *An empirically informed ethical discussion of how palliative care patients' feelings of being a burden to others can motivate a wish to die. Moral challenges in clinics and families*. Bioethics. 2019; S. 421–430.
- Ohnsorge K., Rehmann-Sutter C., **Streeck N.**, Gudat H., *Wishes to die at the end of life and subjective experiences of four different dying trajectories. A qualitative interview study*. PLoS One 14. 2019; doi: 10.1371, S. journal.pone.0210784.

Bücher



Werner Widmer und Roland Siegenthaler
Durchblick im Gesundheitswesen – Handbuch für Öffentlichkeit und Politik
Zürich 2019



Hisham Fansa und Christoph Heitmann
Breast Reconstruction with Autologous Tissue
2019



Franzisca Pilgram-Frühauf
Verdichtet. Poetische Annäherungen an Spiritualität
Zürich 2019



**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**



**Diakonissen-Schwesterschaft
Neumünster**



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen



Residenz Neumünster Park
Individuelles und sicheres Wohnen im Alter



Alterszentrum Hottingen
Schulthesspark-Sunnepark-Wäldli



Institut Neumünster
beraten – entwickeln – bilden



Gastronomie & Räume Zollikerberg
Ihr Anlass bei uns zu Gast

**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**

Neuweg 16

8125 Zollikerberg

T +41 (0)44 397 31 11

info@diakoniewerk-neumuenster.ch

www.diakoniewerk-neumuenster.ch